

EINGANG GR 26. Juni 2013		
GRG Nr.	12	EA 40 139

Einfache Anfrage

„Französisch an den Aufnahmeprüfungen der Thurgauer Mittelschulen – Konsequenzen aus dem Fremdsprachenmodell 3–5“

Im Sommer 2013 werden erstmals Schülerinnen und Schüler mit «Frühenglisch» (Englisch-Unterricht ab 3. Primarklasse) in die Sekundarschulen übertreten. Bereits Anfang März 2015 werden erste Schülerinnen und Schüler mit dem «Fremdsprachen-Rucksack 3–5» (Englisch-Ausbildung ab 3., Französisch-Ausbildung ab 5. Primarklasse) die Aufnahmeprüfungen in die Mittelschulen des Kantons Thurgau in Angriff nehmen.

Der erfolgte Wechsel in der Fremdsprachen-Ausbildung in der Volksschule legt deshalb eine Neubeurteilung der bisherigen Praxis der Aufnahmeprüfungen in die Mittelschulen nahe und müsste auch die dafür zuständigen Gremien (z. B. die AGSE) beschäftigen.

In diesem Zusammenhang stellen sich u. a. folgende Fragen:

1. Werden auf den oben genannten Zeitpunkt hin die Modalitäten der Aufnahmeprüfungen in die Thurgauer Mittelschulen in irgendeiner Form angepasst bzw. geändert oder ist beabsichtigt, die aktuell bestehenden Prüfungsmodalitäten (insbesondere was die Fächer-Auswahl bzw. deren jeweilige Gewichtung betrifft) beizubehalten?
2. Kann es sich das Thurgauer Bildungswesen – gegebenenfalls – leisten, auf die Überprüfung des Ausbildungsstandes in einer Fremdsprache, in welcher Kandidatinnen und Kandidaten während sechs Jahren unterrichtet wurden (Englisch), zu verzichten und weiterhin auf die einseitige Überprüfung des Ausbildungsstandes einer Fremdsprache mit vierjährigem «Rucksack» (Französisch) zu setzen – dies auch angesichts der weiterhin weltweit steigenden Bedeutung von Englisch in praktisch allen Lebensbereichen?
3. Werden in den zuständigen Gremien Überlegungen angestellt, Prüfungsmodelle in die Thurgauer Mittelschulen zu prüfen, welche beispielsweise ein Fächerportfolio «Deutsch/Mathematik/Französisch **und** Englisch» bzw. «Deutsch/Mathematik/Französisch **oder** Englisch» vorsehen?
4. Werden in den zuständigen Gremien auch prüfungsfreie Modelle des Übertritts in die Thurgauer Mittelschulen angedacht (z. B. Übertritte aufgrund von Empfehlungen der «abgebenden» Sekundar-Lehrpersonen analog des prüfungsfreien Übertritts von der Primarstufe in die Sekundarstufe) – dies u. a. für den Fall, dass sich bei einer Erweiterung des zu prüfenden Fächerspektrums herausstellen würde, dass der insbesondere durch die Mittelschulen zu leistende Prüfungsaufwand je nach Prüfungsmodell als zu gross beurteilt würde?
5. Welche anderen Modelle des Übertritts von der Sek I- in die Sek II-Stufe kennen die Nachbarkantone des Thurgaus bzw. die Kantone der EDK-Ost? Welche Erfahrungen werden dort mit den jeweiligen Übertrittsmodellen gemacht?

2/2

6. Welche Rolle kommt dem Lehrplan 21 im Zusammenhang mit den gestellten Fragen zu?

Für eine ausführliche Beantwortung der Fragen danke ich der Regierung im Voraus.

Amriswil, 23. Juni 2013



Josef Brägger